

[View this email in your browser](#)

Plattform Interprofessionalität in der primären Gesundheitsversorgung

Plattform Interprofessionalität Newsletter 2025

Liebe Interessierte
Liebe Mitglieder

Wir freuen uns, Ihnen die allererste Ausgabe unseres Newsletters vorstellen zu können. Mit diesem neuen Format möchten wir einen Raum für Information, Austausch und Vernetzung rund um Aktivitäten und Herausforderungen im Bereich der Interprofessionalität im Gesundheitswesen schaffen.

In dieser ersten Ausgabe stellen wir Ihnen den Daseinszweck der Plattform Interprofessionalität (PIP) vor: unsere Vision, unsere Forderungen und unsere Aktivitäten. Zudem erwartet Sie ein Videointerview, in dem die Position der PIP « Für eine Stärkung der primären Gesundheitsversorgung » erläutert wird.

Unser Anliegen ist es, unseren Mitgliedern eine Stimme zu geben und Sie regelmässig über laufende Projekte, bevorstehende Treffen, die Fortschritte der verschiedenen Arbeitsgruppen sowie über inspirierende Initiativen im Zusammenhang mit Interprofessionalität zu informieren.

Sie finden hier ausserdem einen Rückblick auf eine Veranstaltung, die kürzlich stattgefunden hat.

Unser Anliegen ist es, unseren Mitgliedern eine Stimme zu geben und Sie regelmässig über laufende Projekte, bevorstehende Treffen, die Fortschritte der verschiedenen Arbeitsgruppen sowie über inspirierende Initiativen im Zusammenhang mit Interprofessionalität zu informieren.

Wir freuen uns über dieses neue Austauschformat und hoffen, dass es die Vernetzung innerhalb unseres Netzwerks weiter stärkt.

Der Newsletter bietet Ihnen darüber hinaus einen Rückblick auf aktuelle Ereignisse.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für das Jahr 2026!

Mélanie Brühlhart
Präsidentin der PIP
Eidg. dipl. Apothekerin, FPH Klinische Pharmazie
Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse

Wer wir sind ? Die Plattform Interprofessionalität stellt sich vor

Die Plattform Interprofessionalität (PIP) wurde 2013 auf Initiative von mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz ins Leben gerufen und ging aus einer Arbeitsgruppe hervor, in der mehrere Berufsverbände vertreten waren. Sie entwickelte sich schrittweise unter der Koordination eines Leitungsteams, das sich aus Roswitha Koch (Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner - ASI), Claudia Galli (Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen - svbg) und Brigitte Zirbs (mfe) zusammensetzte.

Ihre erste wichtige Errungenschaft war die gemeinsame Ausarbeitung von 21 Qualitätskriterien für interprofessionelle Projekte. Diese Kriterien sind ein Referenzinstrument für alle Personen oder Organisationen, die ein gesundheitsbezogenes Projekt im Team entwickeln und dabei die Standpunkte der verschiedenen Gesundheitsberufe von Anfang an einbeziehen möchten.

Die Plattform hat sich 2018 als Verein konstituiert. Sie wurde zunächst von Pia Fankhauser (Physioswiss) und anschliessend von Sébastien Jotterand (mfe) präsiert und wird derzeit von Mélanie Brühlhart (pharmaSuisse) geleitet.

Heute vereint die PIP rund fünfzehn Organisationen, darunter einige der wichtigsten Akteure der medizinischen Grundversorgung in der Schweiz. Katrina Riva (interprofessionalitaet@hin.ch) leitet die Geschäftsstelle.

Zum Auftakt des neuen Newsletters freuen wir uns, das Wort an **Mélanie Brühlhart**, Apothekerin und neue Präsidentin der **Plattform Interprofessionalität (PIP)** zu übergeben. Als Verfechterin der Interprofessionalität ist sie überzeugt, dass diese die Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen verbessern und die Praxis stärken kann. In dieser Ausgabe erläutert sie ihre Vision der PIP, ihre wichtigsten Aktivitäten und Prioritäten für die kommenden Monate.

[Hier](#) finden Sie das Interview mit Mélanie Brühlhart.

Werden Sie Mitglied der Plattform Interprofessionalität!

Die Plattform Interprofessionalität ist der ideale Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Interprofessionalität in der primären Gesundheitsversorgung. Als einzigartige Einrichtung vereint sie rund fünfzehn Berufsverbände aus dem Gesundheitswesen und vertritt einen grossen Teil der Fachpersonen der ambulanten Gesundheitsversorgung in der Schweiz.

Berufsverbände und andere interessierte Organisationen/Institutionen sind eingeladen, der PIP beizutreten und sich aktiv für die Förderung der Interprofessionalität in der Schweiz einzusetzen.

👉 Bei Interesse an einer Mitgliedschaft dürfen Sie sich gerne an folgende Adresse wenden: interprofessionalitaet@hin.ch

Positionspapier der PIP : «Für eine Stärkung der primären Gesundheitsversorgung»

Für eine Stärkung der primären Gesundheitsversorgung wurde von der breiten Allianz der Mitglieder der Plattform Interprofessionalität – allesamt Berufsverbände – verabschiedet. Sie sind sich einig darin, gemeinsam zu betonen, dass die primäre Gesundheitsversorgung die Grundlage eines starken und nachhaltigen Gesundheitssystems bildet.

Im Interview bringt Dr. Sébastien Jotterand, Hausarzt, Mitglied des Vorstands der PIP und Mitverfasser des Dokuments, die wichtigsten Botschaften des Positionspapiers auf den Punkt. Um das Video anzusehen, klicken Sie [hier](#).

CIRRNET : ein nationales Instrument, um aus Fehlern zu lernen und die interprofessionelle Zusammenarbeit zu stärken

Helmut Paula, Leiter von CIRRNET (Critical Incident Reporting & Reacting NETwork) der Stiftung Patientensicherheit Schweiz, war Ende November 2025 zu Gast bei der gemeinsamen Sitzung des Expertenrats und des Vorstands.

Vorstellung CIRRNET

CIRRNET ist das nationale Netzwerk zur Meldung kritischer Zwischenfälle, das von der Stiftung Patientensicherheit Schweiz betrieben wird. Seit 2006 bietet es Spitälern, Kliniken und ambulanten Einrichtungen eine gemeinsame Plattform, um kritische Ereignisse oder Beinaheunfälle anonym zu melden.

Durch die Zentralisierung und Analyse der Meldungen aus den lokalen CIRS-Systemen (Critical Incident Reporting System) identifiziert CIRRNET wiederkehrende Risiken auf nationaler Ebene und entwickelt konkrete Empfehlungen – insbesondere über Quick-Alerts® –, um die Patientensicherheit zu verbessern. Dieser Austausch von Erfahrungen aus zahlreichen Bereichen stärkt die Sicherheitskultur und fördert das kollektive Lernen.

Seit 2021 unterstützt CIRRNET auch die Umsetzung von Art. 58g KVV mit einem klaren Ziel: die Förderung eines kohärenten nationalen Systems, das immer mehr Akteure einbezieht.

Fehler im Gesundheitswesen sind selten das Werk einer einzelnen Person oder eines einzelnen Berufsstandes, sondern entstehen oft aus komplexen Prozessketten. Dies unterstreicht die Bedeutung eines interprofessionellen Ansatzes bei der Meldung von Fehlern und der Ausarbeitung von Verbesserungsempfehlungen.

Das interprofessionelle Management von Fehlern, von der Meldung bis zur Umsetzung von Korrekturmassnahmen, trägt dazu bei, die Qualität und Sicherheit der Versorgung im gesamten Gesundheitssystem nachhaltig zu verbessern.

Gesundheitspolitik

Im Rahmen der Arbeiten zur Agenda Grundversorgung, die Ende 2024 von Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider lanciert wurde, haben sich die Mitglieder der Plattform Interprofessionalität zu Wort gemeldet, um den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit und eine qualitativ hochwertige interprofessionelle Ausbildung zu legen.

Der Bericht zur Agenda Grundversorgung wurde am 8. Dezember 2025 auf der [Website des Bundesamtes für Gesundheit](#) veröffentlicht. Die PIP wird ihn prüfen und sich dafür einsetzen, dass die Perspektive einer effizienten, koordinierten und patientennahen Grundversorgung bei der Umsetzung vollumfänglich berücksichtigt wird. Wir können bereits eine Massnahme ankündigen, die uns sehr freut: Sie fördert die Stärkung der Rolle der PatientInnen!

Informationen aus den Mitgliedsorganisationen der Plattform Interprofessionalität

Mitteilung von Spitex Schweiz

Der Bundesrat verpasst eine Chance: Keine einheitlichen Regeln für die Anstellung pflegender Angehöriger

Der Bericht des Bundesrats zur Anstellung pflegender Angehöriger anerkennt die Bedeutung pflegender Angehöriger und liefert wichtige Grundlagen. Der Bundesrat verzichtet jedoch darauf, einheitliche und verbindliche Regeln auf nationaler Ebene einzuführen. Für Spitex Schweiz ist eines klar: Ohne verbindliche Vorgaben bleiben Qualität, Fairness und Rechtssicherheit dem Zufall überlassen. Jetzt braucht es rasch konkrete Handlungen von Bund, Kantonen, Versicherern und von den Leistungserbringern.

[Bericht des Bundesrates](#)

[Medienmitteilung von Spitex Schweiz](#)

Mitteilung der FMH

PEPra - ein interprofessionelles Angebot

PEPra (Prävention mit Evidenz in der Praxis) ist ein Angebot der FMH, Gesundheitsförderung Schweiz und weiterer Partner zur Förderung der Prävention und Früherkennung von nicht übertragbaren Krankheiten sowie psychischen Erkrankungen und Sucht in der ambulanten medizinischen Grundversorgung. PEPra bietet interprofessionelle, praxisnahe Fortbildungen an, die das Praxisteam (Ärztenschaft, Medizinische PraxisassistentInnen und Medizinische PraxiskoordinatorInnen) stärken, Prävention im Praxisalltag so umzusetzen, dass sowohl PatientInnen als auch das Praxisteam davon profitieren.

Zum [PEPra-Fortbildungskalender](#)

EPA : Grundlage für eine kompetenzbasierte Zusammenarbeit

Die FMH empfiehlt Entrustable Professional Activities (EPAs) als gemeinsamen Bezugsrahmen, um die interprofessionelle medizinische Praxis zu strukturieren. Eine EPA ist eine konkrete berufliche Tätigkeit oder Aufgabe, die jemandem anvertraut werden kann, sobald die notwendigen Kompetenzen für eine sichere und selbständige Ausführung nachgewiesen sind. Mit der Verwendung von EPAs werden die Kompetenzprofile nichtärztlicher Gesundheitsberufe transparenter, die ärztliche Delegation fachlich fundierter abgestützt und das gegenseitige Verständnis sowie Vertrauen gestärkt.

Gemeinsame Mitteilung des SVA (Schweizerische Verband Medizinischer Praxisfachpersonen), ARAM (Westschweizer Verband der Medizinischen Praxisfachpersonen) und FMH

Medizinische Praxisassistentin als Drehscheibe des Gesundheitssystems : Das bringt die Totalrevision

Der Beruf der Medizinischen Praxisassistentin (MPA) nimmt im Praxisalltag eine zentrale Drehscheibenfunktion ein und verbindet PatientInnen, ÄrztInnen und weitere Gesundheitsfachpersonen. Da sich die Aufgaben und Kompetenzen der MPA stetig erweitern, befindet sich das MPA-EFZ aktuell in einer umfassenden Totalrevision. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Prävention und Gesundheitsförderung, die im beruflichen Alltag eine immer wichtigere Rolle spielen und stärker verankert werden sollen. Zudem werden digitale, kommunikative und organisatorische Kompetenzen gezielt gestärkt. Damit bleibt der Beruf modern, qualitätsorientiert und attraktiv und erfüllt langfristig die Erwartungen an eine zukunftsfähige Berufsrolle in einer sich stetig wandelnden Arbeitswelt.

Von Immot 99/ Adobe Stock

Sponsors

Mit freundlicher Unterstützung unserer treuen Sponsoren.

Sicher kommunizieren und digital unterschreiben mit HIN

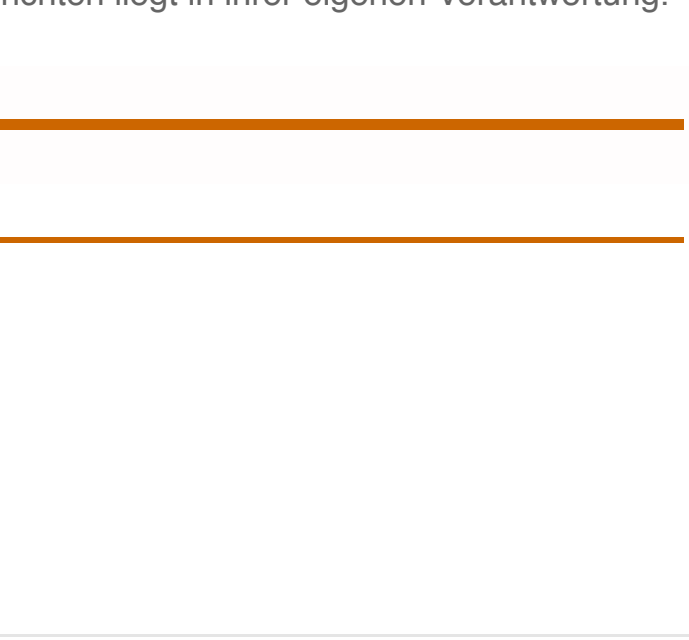
Mit einer HIN Mitgliedschaft kommunizieren Gesundheitsfachpersonen mit [HIN Mail](#) sicher und datenschutzkonform – sowohl mit Patientinnen und Patienten als auch mit anderen Akteuren im Schweizer Gesundheitswesen.

Zudem profitieren sie von [HIN Sign](#), mit dem sie Dokumente rechtsgültig und medienbruchfrei elektronisch unterschreiben können.

[Erfahren Sie mehr über die HIN Mitgliedschaft](#)



Réseau Delta engagiert sich für die Entwicklung innovativer interprofessioneller Projekte in der Romandie. Entdecken Sie [Points Santé](#) : Ein Point Santé ist eine ambulante Pflegeberatungsstelle, die einen lokalen und schnellen Zugang, eine umfassende klinische Beurteilung und eine angemessene Weitervermittlung bietet. Sie sollen die Zugänglichkeit verbessern, die Überlastung der Notaufnahmen verringern und die Kontinuität der Versorgung gewährleisten, dank qualifizierter Pflegekräfte und medizinische Begleitung im Alltag.



Der Inhalt der von den Sponsoren versendeten Nachrichten liegt in ihrer eigenen Verantwortung.